**Die Rolle des Lehrers/der Lehrerin in einem Lehrprozess, der Spiritualität, Kunst und Bildung verbindet
Jana Ozimek**

**Verbinden**
Das Thema der heutigen Vorlesung wird „Spiritualität – Kunst – Bildung“ sein, und wie diese Elemente im Bildungsprozess selbst verbunden sind. Beginnen wir mit einem Gedicht, das von einem Mann geschrieben worden ist, über den wir später noch sprechen werden. Das ist Vladimir Truhlar, PhD, ein Dichter, Priester und Lehrer, ein Mann, der selbst ein Schaffender und Interpret vieler slowenischer Autoren war.

**Vladimir Truhlar: Das Wort**
Die knallrote
durchscheinende Alge
selbst
auf dem Meeresgrund.
Hoch oben sind
die Wege der Dampfer,
hoch über ihr
die Worte
von Menschen.
Nur das Meer spricht zu ihr,
weit weg spricht es zu ihr,
es spricht zu ihr in Knallrot,
es spricht durch Reden,
es trägt sie, wenn es spricht.

Und es spricht nur über eins.

Dieses Gedicht versucht zu vermitteln, dass es nur einen Logos gibt, der die Quelle für einen Künstler ist, wenn er etwas erschafft, das nie zuvor geschrieben worden ist, aber existiert hat, seit dem ersten Augenblick, als ein Mensch das Wort zu verwenden begann.

Das Thema einer dichterischen spirituellen Erfahrung ist also das 'Absolute'. Künstler nähern sich ontologischen Geheimnissen. Sie enthüllen eine gedankliche und rationale Wirklichkeit, die sich unzugänglichen Tiefen des Absoluten nähert. Die Rolle der Dichtung und der spirituellen Erfahrung ist die von einem, der einlädt und einführt in den Raum von geheimnisvoller Schönheit und grenzenlosem Reichtum irdischer Farben ... (Pibernik, 2011: 233) Die Welt ist wahrlich gut, sie ist das Objekt der Liebe Gottes. (vgl. Joh 3, 16)

Vladimir Truhlar, Dichter, Professor an der theologischen Fakultät, ein Mensch, der viel über Spiritualität in der Dichtung nachgedacht hatte, war auch selbst Schaffender und auch Interpret und schrieb ein Lexikon der Spiritualität (1974), in dem er auch Erziehung mit einbezog. Lassen Sie mich ihn zitieren: „Erziehung stammt von der Redewendung „etwas aus der Materie herausziehen und zugleich gestalten, schaffen“. Der Erziehungsprozess setzt das Vertrauen des Lehrers in schlafende, noch ungeweckte Kräfte voraus, die für die persönliche Selbstverwirklichung angepasst werden müssen. Um es genauer zu sagen: Es geht um Vertrauen in die Gestaltbarkeit eines anderen in seiner Bereitschaft und seinem Engagement, die Interventionen eines Erziehenden zu gestalten – es ist der Glaube an die Macht der Freiheit und der Verantwortung eines Individuums. Mehr noch, Erziehung setzt beim Lehrer die Bereitschaft voraus, ein Individuum zu etwas Edlerem und Keuscherem zu führen, nicht aber ein Individuum so gewaltsam zu modellieren als ein Ding, das von Hand geformt werden kann und nicht länger eine Person ist. Ein Erziehender sollte darauf achten, anderen nur zu bringen, was rein und edel ist." (ibid: 377)

Truhlar überlegt im selben Lexikon der Spiritualität auch, was ein Kunstwerk ist: „Ein Kunstwerk ist etwas, das vollständig sein eigenes Wesen ist: Es ist offen – die Dinge in ihm „zeigen Erfahrungen, die ihre tiefen Wurzeln in der Erfahrung des Absoluten haben, die ein Mensch noch einmal durchleben kann. Um das Kunstwerk kennen zu lernen, genügt es nicht, es anzuschauen und ihm zuzuhören, wie wir gewöhnlich die Dinge anschauen und ihnen zuhören, die uns ständig umgeben. Das Kunstwerk öffnet einen Raum, den ein Mensch betreten kann, in dem er atmen und sich bewegen kann, in dem er ebenso einfach da sein kann mit Dingen und Menschen, die sich im Kunstwerk enthüllen ...” (Romano Guardini) Aber das kann nicht ohne Kontemplation erreicht werden, die wir, die Menschen der modernen Zeit, mehr als alles andere benötigen dürften.“ (Truhlar, 1974: 640)

Der Titel der heutigen Vorlesung ist die Rolle des Lehrers/der Lehrerin in einem Lehrprozess, der Spiritualität, Kunst und Erziehung/Bildung verbindet. Das erste Wort ist Spiritualität. Um etwas zu schaffen, das ungewöhnlich, schön und gleichzeitig von einer Inspiration gegeben ist, muss der wahre Geist, der weht, zuerst einen Künstler durchdringen – nur dann kann Kunst eine Wirkung auf einen Leser, Seher oder Hörer haben. Dieser Geist muss einen Lehrer/eine Lehrerin durchdringen, sodass er/sie diesen Geist erkennen kann, der unser Begreifen übersteigt, und ihn auch durch den Lernprozess weitergeben kann. In diesem Prozess von Spiritualität, Kunst und Erziehung/Bildung müssen die Lehrer/innen herausfinden, wo und was ihre Rolle ist.

Ihre Rolle ist zweifach. Einerseits sind die Lehrer/innen diejenige, die erkennen, und dann diejenigen, die weitergeben. Ihre Rolle kann die eines Erkennenden und die eines Ermöglichenden sein. Einerseits nehmen die Lehrer/innen die Kunstwerke, die schon verwirklicht sind, und geben sie weiter, um ihre Deutung fortzusetzen, andererseits müssen sie die künstlerischen Neigungen in ihren Student/inn/en erkennen und sie anleiten, sie zu entwickeln. Mehr noch, Lehrer/innen müssen junge Leute unterstützen, den Funken Gottes in sich herauszufinden, der gepflegt werden muss, um in seiner ganzen Fülle entwickelt zu werden. In diesem Fall hat der Lehrer die Rolle eines Ermöglichenden, während der Lehrer in der Rolle des 'Lehrers als Designer' in den Hintergrund treten muss.

Ich werde einige praktische Beispiele aus meiner eigenen Unterrichtspraxis vorstellen, um Ihnen zu zeigen, wie die erwähnten Rollen mit verschiedenen Formen des Lehrens interagieren können. Ein Beispiel eines aktiven Lehrers und eines 'Lehrers als Designer' kann eine Schulfeier sein.

**Ein aktiver Lehrer und ein 'Lehrer als Designer'**

**Eine Schulfeier**

Erstens müssen mit der Aufgabe betraute Lehrer/innen eine klare Idee haben, was sie Student/inn/en, Eltern, Lehrerkolleg/inn/en vermitteln wollen, und es dann zusammen mit den Student/inn/en umsetzen. Sie müssen nach geeigneter Literatur suchen und auch nach Student/inn/en, welche die Idee eines Lehrers durch verschiedene Kunstwerke ausführen können. Alles hängt von den Lehrer/inn/en ab: wie rein sie sind, wie sie Spiritualität in Kunstwerken auffinden können, jenes 'etwas darüber hinaus', durch das sie andere ansprechen werden, zuerst studentische Mitarbeiter/innen, und dann die studentischen Zuschauer und Zuseher. Heute kann eine Schulfeier nicht ein bloßes Vorlesen und eine Schulchoraufführung sein, sondern sollte eine Kombination verschiedener Künste sein. Unsere Schulfeier, die 'Meine Welt ist bunt' hieß, verband zwei Begriffe, für die sich junge Menschen heute interessieren. Das waren Heimatland – fremdes Land. Aufbauend auf einem Überblick, was junge Menschen heute über diese zwei Begriffe denken, schufen die Student/inn/en einen Kurzfilm, der ein Teil des Geschehens wurde. Ein/e Lehrer/in sollte heute eine Reihe von Medien beherrschen oder zumindest verwenden können.

Die ganze Feier war eine Verbindung von Worten (Zupančič, Pikalo, Podlogar, Pavček, Kosovel), Tanz, Volks- und moderner Musik (Saxophon) und auch darstellendem Spiel. Ich verwendete alle Arten von Künsten. Am Anfang stand die Aufführung des Schulchors, worauf Sprechen als Vortrag durch zwei Studenten modernen Tanzes folgte, Volksmusik, gespielt von jungen Musiker/inn/en, die über einheimische musikalische Formen improvisierten, Gruppenrezitationen, die ein dramatisches Spiel auf die Bühne brachten, dargestellt von zwei Schauspielern, die den Dialog selbst geschrieben hatten. Die Stimme einer Frau stellte das Heimatland dar, Bindung an die örtliche Umgebung, konservative Werte; während eine männliche Stimme das fremde Land darstellte, Fortschritt, neue Werte. Die Idee war, dass es nicht darauf ankommt, wo ein junger Mensch lebt; was zählt, ist die Liebe zu einem Mitmenschen, Bursch oder Mädchen, und die Liebe zur Heimat.

Meine Rolle als Lehrerin war es, nach einer Idee/einem Thema zu suchen und geeigneten Texten, um es zu unterstützen; die richtigen Student/inn/en zu finden, die Idee angemessen auszuführen, und sie zu lehren, den Text in geeigneter Form zu interpretieren, während sie ihren eigenen Ausdruck vollständig selbst finden mussten. Ich musste nach den richtigen qualitätsvollen Musiker/inne/n suchen, die auch auf der Bühne improvisieren konnten und deren Musik zum Konzept der Feier passen würde. Es ist gut, wenn ein Lehrer Musikkenner ist, da das eine große Hilfe bei der wirksameren Ausführung einer Veranstaltung sein kann. Aufgrund der Tatsache, dass eine Schulfeier technisch ein ziemlich anspruchsvolles Projekt ist, das einen guten Lehrer-Leiter braucht, muss der Lehrer/die Lehrerin Student/inn/en finden, die Licht, Vorhang und Medieneinsatz beherrschen können, der für mehrere Zwecke verwendet werden kann. Eine Schulfeier kann tatsächlich sehr kunstvoll sein, aber wenn alle die Geräte nicht funktionieren, wie sie sollten, scheitert die Vorführung. Ein weiteres Problem ist, dass der Lehrer/die Lehrerin mit einer großen Zahl von Student/inn/en arbeiten muss, die zu verschiedenen Schulstufen gehören. Er/Sie muss fähig sein, Probenarbeit zu koordinieren, was oft eine sehr stressige Arbeit ist.

In diesem Fall arbeitet der Lehrer/die Lehrerin in allen drei Gebieten: 1) Spiritualität – Er/Sie zielt darauf ab, die geeigneten Texte vorzusehen, die in andere Menschen strömen; 2) Künste – Er/Sie muss die unterschiedlichen Sprachen jeder der Künste kennen, durch die sie die Zuhörerschaft zu beeinflussen suchen; 3) Erziehung/Bildung – Er/Sie bildet die Aufführenden und dann indirekt die Zuhörerschaft, wenn sie die Hauptidee der Feier weitergeben oder Ideen, welche die Zuhörerschaft selbst in der Aufführung finden. Unsere Aufführung wurde von 900 Leuten gesehen, was eine ziemlich große Zuhörerschaft war, die beeinflusst werden konnte und der man eine Botschaft weitergeben konnte. Doch ohne den Heiligen Geist, den Geist, der jenseits aller irdischen Bemühungen wirkt, hätte diese Feier keine Wirkung gehabt.

**Besondere Unterrichtsstunden innerhalb des Lehrplans**

Ein anderes Beispiel sind besonders geplante Unterrichtsstunden in der Schule.

Ich werde zwei Projekte vorstellen, die ich in der Klasse durchgeführt habe. Das erste Projekt hieß 'Romantik ein bisschen anders'. Wenn man bedenkt, dass die menschliche Gehirnzelle aus einem Kern und Dendriten besteht, finden es Menschen viel leichter, sich an Dinge zu erinnern, die integriert sind. Wir hätten dieses Konzept gerne auf unsere Schulen angewendet, aber dieser Wunsch scheint im Moment nicht erreichbar. Da ich selbst solche Stunden möchte, versuche ich andere Lehrer/innen in die Klasse einzuladen, z.B. einen Philosophen, einen Historiker oder einen Künstler. Da unsere Student/inn/en Handarbeit zu wenig üben, wollte ich, dass Student/inn/en am Ende von Vorlesungen über die Romantik fähig sein sollten, einige Motive künstlerisch zu gestalten, die von den Romantikern erkannt worden sind. Indem sie ihre Ideen auf slowenische und ausländische romantische Musik und den Vortrag von Prešerens „Gazellen“ aufbauten, mussten die Student/inn/en Gegenstände aus Ton modellieren, die sie innerhalb eines sechsstündigen Kurses als Motive in den Gedichten erkannt hatten. Sie schufen verschiedene Kreationen aus Ton, Vasen ('Lass mein Gedicht wie einen Schrein – deinen Namen enthalten' – eine von Prešerens Gazellen), Statuen des Dichters Prešeren und andere Produkte. Student/inn/en an unseren höheren Schulen sind nicht mehr fähig, irgendeine praktische Arbeit in den Kunststunden zu machen. Das ist nur mehr in der ersten Klasse der Fall, und sogar dann nur in der Theorie.

Ich habe es geschafft, dieses Projekt mit der Hilfe meines Kollegen durchzuführen, der Töpferkurse gibt, einen Brennofen hat und Student/inn/en für diese Art Kunst zu motivieren versteht; und einer Kollegin, die Musik unterrichtet, so hörten die Student/inn/en, wie dieselben romantischen Motive in der Literatur wie auch in der Musik und der Kunst erscheinen. Auf diese Weise konnten die Student/inn/en eine ganzheitliche Erfahrung dieser literarischen Periode erhalten. Für mich als Lehrerin war etwa anderes äußerst wertvoll: Ich nahm meine Student/inn/en in einem gänzlich anderen Licht wahr. Ein Student, der verbal nicht so geschickt sein mag, kann sehr talentiert sein beim Schaffen seiner eigenen Kunstwerke. Das wurde nicht benotet, aber es bot trotzdem einerseits jedem Studenten die Möglichkeit, seine Talente vorzuzeigen; andererseits konnten die Lehrer/innen ihre Student/inn/en nicht nur durch die 'gewöhnlichen' Augen sehen, sondern ein Student konnte auch Eifersucht in den Lehrer/inne/n selbst hervorrufen – denn sie waren nicht fähig etwas zu machen, wozu ihre Student/inn/en fähig waren. Wenn man das bedenkt, kann es zu einer vollständigen Neubewertung der Beurteilung und der Gedanken kommen, die ein Lehrer von einem bestimmten Studenten hat, während ein/e Student/in die Möglichkeit bekommt, sein/ihr Talent und Kreativität zu zeigen. Die Tatsache, dass jede/r Student/in verschieden ist, dass sie mit ihren Händen etwas Neues schaffen können, das noch von niemandem vorher geschaffen worden ist, war erkennbar. In einem solchen Projekt ist es wichtig, dass Lehrer/innen selbst auch involviert sind, weil sie in dem Prozess den Student/inn/en gleich werden. Die Hierarchie bricht zusammen und nur Spiel und der Geist wirken hier. Die Student/inn/en hörten während des Projekts romantische Musik der Welt und Sloweniens.

Ein anderes derartiges Projekt war mit extensivem Lesen verbunden. Jede/r Student/in musste eine kleine literarische Zeitschrift über das Thema eines Buches verfertigen, das in Übereinstimmung mit der Lehrerin für extensives Lesen ausgewählt worden war. Ich selbst wies Student/inn/en an, aus Shakespeares Hamlet, Romeo und Julia oder Cervantes’ Don Quixote auszuwählen. In dieser literarischen Zeitschrift mussten Student/inn/en Computer-, Kunst- und verbale Fertigkeiten zeigen. Student/inn/en mussten ihrer Zeitschrift einen Namen geben, einen Umschlag entwerfen und einen Leitartikel schreiben, in dem sie erklären mussten, warum sie sich für diesen Titel der Zeitschrift entschieden hatten. Dann verarbeiteten sie das ausgewählte literarische Kunstwerk, die Motive, die Idee und seine sprachlichen Merkmale. Die Student/inn/en mussten das ausgewählte literarische Kunstwerk vorstellen, den Ort, wo es entstanden war, und ein Interview schreiben, in dem sie ihre Kenntnis des Autors beweisen mussten. Außerdem mussten die Student/inn/en einen Kommentar, eine Beurteilung schreiben und eine öffentliche Einladung zu einer Aufführung oder Vorstellung des Werkes sowie eine öffentliche Dankadresse. Die Student/inn/en mussten andere Kunstwerke finden, die das Motiv des Originals verwendeten. Als Abschluss mussten die Student/inn/en eine Werbung für ein Produkt entwerfen, das von einer Idee in dem von ihnen gewählten Kunstwerks seinen Ausgang genommen hatte.

Wenn man diese Art von Arbeit verwendet, kann ein/e Lehrer/in die Talente aller Student/inn/en erkennen, und hier zeigt sich in erster Linie die Rolle eines Lehrers als Erkennender. Lehrer/innen müssen neugierig sein, sie müssen ihre Student/inn/en als ihre zukünftigen jüngeren Kolleg/inn/en achten, aber gleichzeitig müssen sie eine Autorität bleiben, da sie den jungen Menschen durch ihre Offenheit den Weg zu der Schönheit zeigen, die ihren Ursprung im Absoluten hat. Ein/e Student/in mag talentierter sein als ein/e Lehrer/in, aber sie sind erst am Beginn eines Pfades, daher ist es die Aufgabe des Lehrers/der Lehrerin als älterer und erfahrenerer Person, die den Pfad bis zu seinem Ziel sieht, den Student/inn/en, die ihnen anvertraut sind, zu helfen, in sich selbst das Allerbeste zu erkennen, das sie besitzen, und den Student/inn/en zu helfen, es in die Substanz umzuformen, die zur Transzendenz führt. Wenn all das verbunden ist, dann kann jede/r seinen/ihren Teil beitragen. Es gibt keine Lehrer ohne Studenten, wie es keine Studenten ohne Lehrer gibt.

Spiritualität kann nur durch Menschen fließen, die dieses 'etwas jenseits von uns' zu artikulieren verstehen, die Musik dazu zu verfassen verstehen; sie kann auch durch Lehrer/innen fließen, die Vermittler zwischen Künstler/inne/n und Student/inn/en sind.

Wenn jede/r seinen/ihren Part spielt, wird Schönheit durch alle in diesem Prozess involvierten Menschen strahlen.

Ich möchte mit einem Gedicht von Truhlar schließen, das sagt, dass Logos diese spirituelle Sprache eines Künstlers ist, durch die nur ein Wort tatsächlich spricht, und dieses Wort ist Logos. Er offenbart sich durch verschiedene Wege aus der Welt, die grenzenlos schön und transzendent ist, die nicht für jede/n in derselben Weise offen ist, aber seit dem Anfang existiert hat und bis zum Ende der Welt bleiben wird.

Aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt von Wolfgang RANK

**Literatur**

*Sveto pismo stare in nove zaveze: slovenski standardni prevod* (2007). Ljubljana: Svetopisemska družba Slovenije.

Truhlar, Vladimir (2011): *Zbrano delo / Vladimir Truhlar* *(editor: France Pibernik)* Ljubljana: Založba ZRC, ZRC SAZU.

Truhlar, Vladimir (1974): *Leksikon duhovnosti*. Celje: Mohorjeva družba.